PADERBORNER KONVERSION
Räume.Ideen.Perspektiven.

Nachhaltig in die Zukunft

Archivierte Fassung des Dialogs. 20 Beiträge, 7 Kommentare. Stand der Archivierung: 30.06.2023.

Wir befinden uns inmitten einer Klimakrise. Die gute Nachricht ist: Wir können etwas dagegen tun. Denn der Verkehrs- und Bausektor haben einen erheblichen Einfluss auf unsere Umwelt. Wie viel Fläche versiegelt wird, wie gebaut wird bzw. welche Baustoffe benutzt werden, wie effizient gedämmt wird und woher Wärme und Strom bezogen werden – wir haben die Wahl! Das ehemalige Barker-Areal kann hier eine Vorreiterrolle einnehmen und sich zu einem „smarten“, klimaeffizienten Quartier entwickeln.

Welche Maßnahmen könnten dazu beitragen das ehemalige Barker-Areal zu einem Vorbild in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu machen?

Energieautarkes Quartier

Gast | 31.03.2021 | 0

Innovative Energielösung und der komplette Verzicht auf fossile Energieträger

---

Energieautarkes Quartier

Gast | 31.03.2021 | 0

Innovative Energielösung und der komplette Verzicht auf fossile Energieträger

---

Passivhaus – der Schlüssel zum Nachhaltigen Bauen

Bernd | 30.03.2021 | 1

auch für die Paderborner Konversionsflächen!
Wegen der hier gebotenen Kürze verweise ich auf die entsprechende internationale Tagung unter https://passivhaustagung.de/de/ und das Wissenslexikon https://passipedia.de/ sowie http://neu.progruen-paderborn.de/pgpb/holz-ist-der-neue-beton-pro-gruen-... , wo zukunftsfähiges Bauen mit Holz im Passivhaus-Plus-Standard auf dem Barker-Areal vorgeschlagen und erläutert wird.

Kommentare (1)

> **Pro** | Dieter | 01.04.2021 - 18:37
>
> Leider kursieren noch - auch unter Architekten - Vorurteile , aufgrund fehlerhafter Anwendungen/Ausführungen, gegenüber Passivhäusern

zentrale Wäremversorgung

Stefan | 24.02.2021 | 3

zentrale Wärmeversorgung mit regenerativen Energieträgern

· Holzhackschnitzel
· Power2Heat

Komplette Versorgung mit regenerative Energien

Michael | 23.02.2021 | 2

Der komplette Stadtteil muss mit reiner regenerative Energie versorgt werden, die im Stadtteil (Photovoltaik) oder in der näheren Umgebung (Windkraft, Biogas, usw.) erzeugt wird. Einen besseren Standort als Paderborn gibt es für diese Forderung nicht. Falls dennoch fossile Energieträger eingesetzt werden, müssen ihre CO2 Emissionen im Stadtteil oder Umgebung kompensiert werden (z.B. durch Bäume oder andere Bepflanzungen). Paderborn will klimaneutral sein. Ist Teil eines Gesamtkonzepts. P4F Pb4F

Grundausstattung der Wohnungen

Michael | 22.02.2021 | 4

Die meisten Mieter, wollen in der Regel einfach in eine Wohnung ziehen ohne sich großartig um Beleuchtung und Kücheneinrichtung zu kümmern. Häufig übernehmen Nachmieter die entsprechenden Einrichtungen. Daher ist es sinnvoll, wenn alle Wohnungen so aufgebaut und vorbereitet sind, dass eine Kücheneinrichtung und Deckenbeleuchtung vorhanden ist und leicht ein- und ausbaubar ist. Auch die Sanitäreinrichtungen sollten hochwertig und zeitlos sein. Ist Teil eines Gesamtkonzepts. P4F Pb4F

Nachhaltig bauen und wohnen

Linda | 22.02.2021 | 9

Neben nachhaltigen Baumaterialien und dem nutzen nachhaltiger Energie sollten zwischen Häusern etc. kleine Grünstreifen nur für die Tierwelt geschaffen werden, z.B. mit Wildblumen o.ä. Dadurch würde zugleich die Bebauung aufgelockert. Dächer begrünen, sofern sie nicht als Dachterrassen mit Bepflanzung oder für Solarkollektoren genutzt werden. Steingärten verbieten.
Große Car-Sharing Tiefgarage, E-Bike-Sharing etc. und ggf. Auto freie Siedlung.

ZERO-Energiehäuser

Gast | 22.02.2021 | 2

Das Quartier soll zukunftweisend sein.
Wird zwingend vorgesehen das ganze Quartier mit ZERO-Energiehäusern oder ZEROplus zu bebauen, wie es eine Vorlage der EU vorsieht?

Kommentare (1)

> **Pro** | Udo | 23.02.2021 - 09:06
>
> es sollten bedingungslos nur ZERO-Energiehäuser zugelassen werden. Wenn nicht hier, wo dann?

Regenwassergewinnung und -nutzung "a la" Roof Water Farm

Ute | 21.02.2021 | 3

Zur Nutzung des Regenwasser von den Dächern haben andere Beiträge sich schon geäußert. Ich bin auch dafür.
Ein Vorbildprojekt ist die Initiative "Roof Water Farm" in Berlin, die auch bei der Planung und Umsetzung unterstützen.

Teilen von Ressourcen

Gast | 20.02.2021 | 7

In dem neuen Wohngebiet sollte von Anfang an die Möglichkeit bestehen, dass die Anwohner Güter & Ressourcen teilen. Zu diesem Zweck soll ein Zentrum geschaffen und betrieben werden, in dem Bohrmaschinen, Akkuschrauber, usw usf vorgehalten werden.

Ebenso soll darüber nachgedacht werden, wie z.B. große professionelle Waschmaschinen, Trockner etc in Pools betrieben werden.

Kommentare (2)

> **Pro** | Udo | 23.02.2021 - 09:08
>
> vorgeschlagene Sharingidee finde ich sehr gut.

> **Pro** | pader-bornerin | 26.02.2021 - 11:40
>
> Prima! Das ist nicht nur nachhaltig, was unsere Ressourcen angeht, sondern führt auch dazu, dass Nachbar:innen wieder stärker zusammenwachsen und motiviert sind sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und mitzumachen.

Nutzung "Graue Energie"

Gast | 20.02.2021 | 5

Bei der Umwandlung des Areals wird durch Rückbau eine große Menge an Bau- und Reststoffen erzeugt. Hierzu soll ein Verwertungskonzept erstellt werden um eine Deponierung zu vermeiden.

Kommentare (1)

> **Pro** | Udo | 23.02.2021 - 09:10
>
> auf jeden Fall abreißen,
> Verwertungskonzept erstellen- sinnvoll.

Zentrale Temperaturversorgung

Michael | 20.02.2021 | 5

Im Winter existiert das Problem, dass es zu kalt ist und im Sommer, dass es zu warm ist. Eine zentrale Temperaturversorgung kann im Winter das Quartier mit eventuell benötigter Wärme versorgen. Im Sommer kann dieses System zum aktiven Kühlen verwendet werden. Das spart Klimaanlagen in den Häusern und damit Energie, Material und Platz. Ist Teil eines Gesamtkonzepts. P4F Pb4F

Trink- / Brauchwasserversorgung

Michael | 19.02.2021 | 4

Es gibt zwei Arten der Wasserversorgung: Eine Trinkwasser- und eine Brauch-/Regenwasser-Versorgung. Trinkwasser muss wesentlich besser aufbereitet werden und keimfrei sein. Das braucht viel Energie und Mittel zur Reinigung. Echtes Trinkwasser wird aber nur sehr wenig benötigt (Trinken, Essenkochen, ...). Für die Klospülung, zum Wäschewaschen, Duschen, Putzen und Gießen reicht Brauchwasser/Regenwasser meistens aus. Regenwasser ist dafür oft schon sauber genug. Ist Teil eines Gesamtkonzepts. P4F Pb4

Kein Autoverkehr im Stadtteil

Michael | 18.02.2021 | 6

Der individuale Autoverkehr benötigt zu viel Platz. Mehrspurige Straßen, Parkplätze und Parkhäuser sind wahre Flächenfresser mit viel Lär. Flächen, die der Naherholung, der Freizeitgestaltung, der Natur und dem Wohlergehen der Einwohner verloren gehen. Durch Verzicht auf PKWs im Stadtteil gewinnt man viel Platz für Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Stadtparks, Spielplätze, Gartenanlagen, Gastronomie, Biergärten, Sportplätze usw.). Ist Teil eines Gesamtkonzepts. Michael P4F Pb4F.

Bewässerung

Gast | 16.02.2021 | 1

Das Regenwasser der Dächer nicht einfach unumkehrbar wegfliessen zu lassen
Das Regenwasser in den Abfallröhre abzweigen mit Mittel von Schläuche.
Diese Schläuche können das Wasser dorthin führen, wo es gerade gebraucht wird.
Eventuell mit Ablaufventil, sodass die Möglichkeit besteht bei einem Sturzregen, das Regenwasser vom Dach direkt im Abwassersystem abzuführen .

Vorbild Singapur

Gast | 03.02.2021 | 5

In Singapur muss die Fläche, die bebaut wird, an den Objekten als Grünfläche angebracht werden. Dies geschieht an Fassaden und auf dem Dach.
Die Investoren gehen mittlerweile über diese Angabe hinaus und schaffen viel mehr Grünfläche an den Gebäuden als vorgeschrieben, weil dies für einen enormen Standortvorteil sorgt: Durch das verbesserte Klima wird die Stadt für Familien und Fachkräfte attraktiver. Hinzu kommen zahlreiche positive ökologische Aspekte.

Kommentare (2)

> **Pro** | Michael | 18.02.2021 - 08:18
>
> Das ist ein wichtiger richtungsweisender Vorschlag. Wir brauchen mehr Natur in unseren Stadtteilen. Grünflächen sorgen für Sauerstoff und für Kühlung im Sommer. Beides wirkt den Umweltveränderungen entgegen.

> **Ergänzung** | Karen | 18.02.2021 - 15:04
>
> Es gibt weitere Städte, von denen man genau im Sinne des Vorschlags viel lernen kann! Beispielsweise hat Göteborg ein umfassendes Programm 2021-30, mit dem Natur, Mensch und Klima geschützt werden sollen. Die Stadt geht da als Vorbild voran und ermöglicht den nötigen Rahmen für nachhaltiges Leben, Wohnen und Arbeiten im Sinne eines zukunftsweisend verantwortlichen Umgangs mit den begrenzten natürlichen Ressourcen.

Wärmeerzeugung durch Flächengeothermie

Gast | 03.02.2021 | 1

Da zur Energiewende auch die Wärmewende gehört, sollte auch so viel wie möglich Wärmeerzeugung vor Ort geschehen.
Genau wie bei dem Alanbrooke-Quartier bieten sich unbebauten Grünflächen für die Oberflächennahe Geothermie an. Auch wenn kein hier großer Exerzierplatz vorhanden ist, so kann diese Technologie auch für kleinere Flächen wirtschaftlich genutzt werden. Im Passivhausbereich gilt die Faustformel: 1m² Kollektor für 1m² Wfl. (Quelle Heinrich Schröder aus GT)

Stromerzeugung vor Ort für das Quartier!

Gast | 02.02.2021 | 4

Teil einer erfolgreichen Energiewende (EW) ist eine dezentrale, erneuerbare Energieerzeugung unter Beteiligung aller Anwohner, um die Akzeptanz zu erhöhen und so zum Erfolg der EW beizutragen.

Aus diesem Grund plädiere ich eine konsequente Integration von PV-Anlagen zur Stromerzeugung in das öffentliche Straßenbild. Alle Parkplätze sollen mit PV überbaut werden und der Direktverbrauch ermöglicht werden.

https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/photovoltaik-parken-pflich...

Beachtung des städtischen Mikroklimas

Gast | 01.02.2021 | 7

In den letzten Jahren sind viele Flächen im Stadtgebiet versiegelt worden. Auch durch Nachverdichtung und Schottergärten sind für das städtische Klima wichtige Flächen "zubetoniert" worden. Angesichts des Klimawandels sollten (Dach-)Flächenbegrünungen und andere innovative Begrünungskonzepte als Bauauflagen für Investoren festgelegt werden.

Cradle to Cradle; permakultur, Nachhaltig bauen und leben

Gast | 30.01.2021 | 2

Ich möchte anregen, die neuen Gebäude auf dem Gebiet nach dem Cradle to Cradle-Prinzip zu bauen. Ein wunderbares Beispiel dafür ist das Stadthaus Verden, https://www.c2cexpolab.eu/de/zirkulaeres-bauen/. Toll wäre es auch, wenn Gärten und Gemüsefelder (vielleicht sogar als solidarische Landwirtschaft) nach dem Prinzip der Permakultur angelegt würden. Damit entstünde das Areal im Einklang mit der Natur und wir hätten die Chance ein weltweites Vorbild zu sein! Herzliche Grüße, Michael Athens